

*Zu fünft trafen wir uns um 5:10 in der RBS Richtung Bern. Das letzte Gspähndli - Sandra - stiess erst in Wilderswil zur Gruppe. Zusammen mit ihr auch der noch fehlende, in letzter Minute aufgetriebene, nicht ganz unwesentliche Ausrüstungsgegenstand - Burgi's LVS, das nicht von alleine den Weg in den Rucksack gefunden hatte.*

*Unsere (Seil-)Bahnreise endete auf dem Jungfrauoch, wo uns zwar die Vorfreude und die Euphorie noch antrieb, diese aber schon bald von den üblichen Nebeneffekten der Höhe getrübt wurden. Trotz Kopfschmerzen hie und Atemnot da, stiegen wir die paar Meter bis zum Mönchsloch, wo bereits die erste Abfahrt über das Ewigschneefeld auf uns wartete. Auf rund 3300m fellten wir dann wieder an, um den Anstieg zum Fieschersattel in Angriff zu nehmen. Diesen unterbrachen wir mit einer entspannten Mittagspause pünktlich um 12:00, bei prächtigem Wetter mit Blick aufs Ewigschneefeld, dem Trugberg, dem Konkordiaplatz und der atemberaubenden Gletscherkulisse. Trotz gemütlichem "Höck" mussten wir irgendwann weiter, so stiegen wir weiter auf bis zur Steilstufe zum Fieschersattel, wobei die letzten paar Höhenmeter mit aufgebundenen Skier und mit Pickel & Steigeisen bestiegen werden. Erst grad noch in der Hitze des steilen Südhangs am schwitzen, wurden wir bei der Ankunft im Sattel vom eisigem Wind empfangen. Der weitere Routenverlauf geht erst noch mit den Skiern auf der Schattenseite, wo dann schliesslich Skidepot auf rund 3950 angesagt war. Ab hier ging es in einfacher Kletterei über den Grat zum Gipfel des 4049m hohen Grossen Fiescherhorns. Die Aussicht und die Freude ist unbeschreiblich und schon sind auch die Kopfschmerzen vergessen. Was uns aber schon bald erneut Kopfschmerzen verschaffen würde, ahnten wir am Gipfel noch nicht - Auf dem Weg zurück zum Skidepot hatte unsere Ausrüstung nämlich alle Zeit der Welt um bei den zweistelligen negativen Temperaturen einzufrieren, sodass plötzlich einfache Handgriffe, wie bspw. "Steigeisen ausziehen", "Teleskopstöcke ausfahren" oder einfach "in die Bindung kommen", zur wahren Herausforderung wurden. So kam es dass wir eine neue Trainingsform der Abfahrt üben durften - Kurzsprung mit unterschiedlich langen Skistöcken.*

*Ja die Kälte - sie war ein steter Begleiter während dieser drei Tage, der uns immer wieder zu kuriosen Bewegungen zwangte, u.a. dem Pinguin-Tanz, brachialem Händeklatschen, sowie energischem Armschwingen zur Förderung der Durchblutung unserer Extremitäten - teilweise so energisch, dass die Befürchtung aufkam, jemand könne aufs Mal abheben.*

*Die Abfahrt vom Fiescherhorn zur Finsteraarhornhütte hat uns in Sachen Schneequalität zwar nicht grad verwöhnt, dafür aber die bereits tief liegende Sonne, welche die ohnehin schon sündhaft schöne Landschaft in einem warmen Schimmer noch faszinierender inszenierte.*

*Auf den ersten Abfahrtsmeter präsentierte sich zudem unser für den zweiten Tag angedachtes Ziel in voller Pracht; wie im Abendkleid erschien das Finsteraarhorn mit seiner steilen Südwestflanke und dem markanten Hugisattel, sowie dem eindrucklichen Gipfelaufbau gleich dahinter.*

*Mit der nötigen Konzentration, aber dennoch mit den Gedanken schon ein bisschen an den nächsten Tag, vor allem aber an die warme Suppe in der Hütte, fanden wir unseren Weg runter zur Finsteraarhornhütte. Pünktlich um 18:00 betraten wir die Hütte. Grad genug Zeit um die Skischuhe auszuziehen und direkt an den gedeckten Tisch zu sitzen.*

*Vorerst freuten wir uns noch über die wohlige Wärme in der ausgebuchten Essstube. Gegen Ende des Nachtessens allerdings änderte sich unsere Empfindung, resp. spätestens im Schlafsaal während der Nacht. Das ging so weit, dass zum Teil die "Pipi-Pausen" während der Nacht in erster Linie genutzt wurden, um auf dem Flur "intervall-Sauerstoff-zu-schnappen". Eine durchgezogene Nacht.*

*Am nächsten Tag war Morgenessen um 5:00 angesagt. Start pünktlich um 6:00 im Schein der Stirnlampen. Die bestehende Spur in Richtung Frühstücksplatz war ein reiner Luxus verglichen mit dem was wir erwarteten nach dem Hüttenzustieg am Vortag. Schon mit einem Hauch Gipfelglück stiegen wir problemlos bis zum Frühstücksplatz, wo eine kurze Tragepassage angesagt war. Und hier begann die angesagte Front sich spürbar zu machen und zusammen mit der Temperatur sank auch unsere Zuversicht. Mit jeder Spitzkehre fühlte sich der Wind stärker und kälter an, bis wir uns schliesslich knapp unterhalb des Hugisattels einig waren: Heute werden wir unseren Traum nicht erfüllen. "So eine Diva, dieser Berg" hörte ich eine Stimme aus der Gruppe rufen.*

*Schnell abfellen, Skischuhe zuschnallen und ab in die mühsame Abfahrt; zuerst Pickelhart, dann Bruchharsch. Dennoch kamen wir alle gesund auf der Hütte an. So früh ist man selten zurück. Aber wir waren zurück und der Berg bleibt noch eine Weile da. Vorerst noch enttäuscht, aber wir waren uns alle einig, dass es die richtige Entscheidung war.*

*Der Rest des Tages war ganz im Sinne der Regeneration - Essen, Trinken, Liegen, Schlafen, Plaudern... einfach mal die "Freizeit" geniessen - ohne Mobilempfang, ohne Termine, ohne Zeitdruck. Einfach sein - villeicht wollte die "Diva" genau das von uns - dass wir einfach mal die Ruhe geniessen.*

*Wie auch immer dem sei, konnten wir einen gemütlichen Abend verbringen, da am nächsten Tag aufgrund des schlecht gemeldeten Wetters erst um 7:00 Frühstück angesagt war.*

*Der Sonntag war dann schliesslich doch schöner als wir uns gedacht hatten. Über die ziemlich eingeschneite Grünhornlücke konnten wir ein paar richtig schöne Pulver-Schwünge ziehen runter zum Konkordiaplatz. Dann weiter den Aletschgletscher "runterstöckeln" - die Arme waren schliesslich noch nicht so müde wie der Rest - bis zum Seitental, das zum Märjelen-See hochführt. Da das Wetter noch immer schön war wählten wir die Variante mit natürlichem Licht - statt durch den dunklen Stollen durch den Berg stiegen wir bis zum Tällisee und traversierten zum Tälli-Skilift. Ab dort zogen wir zum krönenden Abschluss noch ein paar Schwünge auf der Piste der Riederalp.*

*Bei einem erfrischenden Trunk im Bahnhof Fiesch liessen wir wieder die vergangenen Tage revuepassieren und spekulierten schon über den nächsten Versuch, die "Diva" zu bezwingen.*

*Drei prächtige Tage mit gesamthaft:*

- einem Viertausender*
- 39.5 Streckenkilometer*
- 20h10min Zeit unterwegs*
- 3'008 Höhen- und 4'227 Tiefenmeter*
- und - was am meisten zählt - 6 glückliche Seelen;*

*Claudia Ischi*

*Fabienne Notter*

*Sandra Hungerbühler*

*Christian Müller*

*Andreas "Burgi" Burgener (Tourenleiter)*

*Martin "Grämbi" Grambone (Club-Neuling = Berichtautor)*

